



Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein

Vivre en temps de guerre des deux côtés du Rhin 1914-1918

**Vorinformationen und didaktische Vorbemerkungen für
Lehrkräfte / Arbeitsblätter zur Ausstellung für Schülerinnen
und Schüler der *Mittelstufe***



LANDESARCHIV
BADEN-WÜRTTEMBERG

GENERALLANDESARCHIV KARLSRUHE

Informationen zur Ausstellung und didaktische Vorbemerkungen für Lehrkräfte

1914 begann der Erste Weltkrieg, der von der Geschichtsschreibung als „the great seminal catastrophe of this century“ (George F. Kennan), als die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (Ernst Schulin) interpretiert worden ist, die das „lange 19. Jahrhundert“ beendete und das „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm) einleitete.

Bei der grenzüberschreitenden zweisprachigen Ausstellung „Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein“ / „Vivre en temps de guerre des deux côtés du Rhin 1914-1918“ handelt es sich um eine deutsch-französische Wanderausstellung zum Ersten Weltkrieg. Sie wurde am 28. März 2014 in Karlsruhe und Anfang April 2014 in Colmar eröffnet und ist ab August 2014 als Wanderausstellung in Baden und im Elsass unterwegs. Veranstalter sind das Generallandesarchiv Karlsruhe, das Staatsarchiv Freiburg und die Archives Départementales du Haut-Rhin in Colmar.

Dass die Ausstellung ein gemeinsames Projekt der Archive ist, ist eine logische Folge des dort gesammelten Wissens. Allein das Generallandesarchiv Karlsruhe besitzt mit den Unterlagen des XIV. Armeekorps eine zentrale Quellenüberlieferung für die Geschichte des Ersten Weltkriegs. Dokumente in einem Gesamtumfang von 1,2 Regalkilometern erzählen vom Kriegsalltag in der Oberrheinregion, wohingegen die Überlieferung der preußischen Armee 1945 weitgehend vernichtet wurde. Die Findmittel für die Unterlagen des XIV. Armeekorps sollen im Lauf des Jahres 2014 vollständig online gestellt werden, womit ein großes Erschließungsprojekt des Generallandesarchivs Karlsruhe seinen Abschluss findet.

Die Ausstellung „Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein“ / „Vivre en temps de guerre des deux côtés du Rhin 1914-1918“ verfolgt das Ziel, „einseitige nationale Sichtweisen aufzubrechen und ein gemeinsames historisches und europäisches Bewusstsein zu entwickeln“ (Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zur Ausstellung am 28. Januar 2013 im Regierungspräsidium Freiburg). Es werden hierbei jedoch nicht traditionelle national- oder militärgeschichtliche Fragestellungen aufgegriffen oder Großinterpretationen der Geschichtsschreibung zum Ersten Weltkrieg auf die regionale Ebene transferiert. Vielmehr verfolgt die Ausstellung – wie es ihr deutscher Kurator, Dr. Rainer Brüning vom Generallandesarchiv Karlsruhe, formuliert hat – die Absicht, „den Jugendlichen von heute eine neue, eine andere Geschichte vom Ersten Weltkrieg zu erzählen“. Dies erfolgt unter zwei Prämissen: Zum einen konzentriert sich die Ausstellung auf das Oberrheingebiet, wo Kampfgebiet, Etappe und „Heimatfront“ auf das Engste und in nahezu einmaliger Weise verzahnt waren; zum anderen rückt sie konsequent einzelne Menschen – Badener und Elsässer, Soldaten und Zivilisten, Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder, Mitglieder des (Hoch-)Adels, des Besitz- und Bilderbürgertums und der Unterschicht – in den Mittelpunkt der Darstellung.

Die Ausstellung gliedert sich in neun Kapitel:

Einführungskapitel: Der Hartmannsweilerkopf

Station 1: Eine militarisierte Gesellschaft

Station 2: Kriegsausbruch und Vogesenfront

Station 3: Soldaten

Station 4: Zivilisten

Station 5: Frauen und Kinder

Station 6: Verwundung und Gefangenschaft

Station 7: Der totale Krieg

Station 8: Kriegsende

Die Stationen 1 bis 8 weisen jeweils einen Einleitungstext auf, dem exemplarische Biographien mit zahlreichen Ego-Dokumenten zugeordnet sind. Jedes Individuum wird durch ein Foto und ein Zitat vorgestellt, erhält dadurch Gesicht und Stimme. Die einzelnen Lebensläufe greifen oftmals mehrere verschiedene Aspekte ihrer Zeit auf, „so dass sich die unterschiedlichen Biographien miteinander verweben, sich mit den übergreifenden Themen verflechten und so immer wieder überraschende Zusammenhänge aufzeigen“ (Rainer Brüning). Dem Sonderschwerpunkt sind keine Biographien zugeordnet, wohl aber das beeindruckende Leitbild der Ausstellung, das französische und deutsche Soldaten, Menschen im Krieg, nach einem Kampf im November 1917 auf dem Hartmannsweilerkopf zeigt.

Anmerkungen zu den Schülerarbeitsblättern für die Mittelstufe

Die Schülerarbeitsblätter sind auf die Ausstellung zugeschnitten und ermöglichen eine selbstständige Erarbeitung der Ausstellung durch Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe. Die Gesamtschülergruppe wird hierzu vor dem Besuch der Ausstellung durch die Lehrkraft auf **neun Kleingruppen bzw. Zweierteams** aufgeteilt. Bevor die Arbeitsgruppen zu arbeiten beginnen, sollte die Lehrkraft anhand der „Informationen zur Ausstellung und didaktischen Vorbemerkungen für Lehrkräfte“ in die Ausstellung, deren Struktur und Konzeption einführen.

Jede Teilgruppe bzw. jedes Zweierteam übernimmt eine Station der Ausstellung. Hierzu erhalten die Teams nur die Seiten der Schülerarbeitsblätter, die sie für ihre Station benötigen. Aufgabe der Teams ist es, das Thema ihrer Station und eine der ihr zugeordneten Biographien anhand von Leitfragen zu bearbeiten und ihre Ergebnisse der Gesamtgruppe beim gemeinsamen Gang der Klasse durch die Ausstellung zu präsentieren. Bei den Schülerarbeitsblättern für die Mittelstufe wurden etwas andere Akzente als bei den Schülerarbeitsblättern für die Oberstufe gesetzt und stärker das Bildmaterial der Ausstellung als Arbeitsbasis genutzt. Von der

vorgeschlagenen Auswahl der Biographien kann selbstverständlich abgewichen werden: Jede Biographie ist mit relativ geringem Vorbereitungsaufwand durch eine andere zu ersetzen oder zu ergänzen.

Die Schülerarbeitsblätter sehen vor, mit der Sonderstation Hartmannsweilerkopf zu beginnen, der wie in einem Mikrokosmos den Charakter des Weltkriegs mit seinem Stellungs- und Grabenkrieg, den Materialschlachten und den hohen Verlusten an Menschenleben widerspiegelt. Die Gruppe, die diese einleitende Station bearbeitet, sollte eher leistungsstark sein bzw. in besonderem Maße durch die Lehrkraft unterstützt werden. Die übrigen Stationen folgen dann der vorgegebenen Reihenfolge.

Organisatorische Hinweise

Die Einzelgruppen benötigen nach der Einweisung durch die Lehrkraft 20-30 Minuten, um sich über die von ihnen zu bearbeitende Station zu informieren. Die durch die Lehrkraft und die Schüler-Experten-Gruppen erfolgende Führung erfordert ca. 70 Minuten. Für den Besuch der Ausstellung müssten somit wenigstens **1,5 Zeitstunden** zur Verfügung stehen.

Der **Eintritt** zur Ausstellung ist für Schülergruppen **frei**.

Notwendig ist jedoch die vorherige Anmeldung der Gruppe unter der unten angegebenen Kontaktmöglichkeit.

Die Gruppe kann sich – wie oben beschrieben – mithilfe der angebotenen Schülerarbeitsblätter selbst durch die Ausstellung führen; möglich ist es aber auch, eine **Führung** zu buchen. Auch für die Führung von Schülergruppen wird keine Gebühr erhoben.

Kontakt / Anmeldung von Gruppen:

glakarlsruhe@la-bw.de, 0721/926-2206

www.landesarchiv-bw.de/glak/

Katalog

Zur Ausstellung wird ein Katalog angeboten: Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein, Kohlhammer-Verlag Stuttgart, 316 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 26.- €, ISBN 978-3-17-025873-0.

Weiterführende Informationen unter: www.menschen-im-krieg-1914-1918.de

Einführungsstation: Der Hartmannsweilerkopf

Arbeitsgrundlage:

- Text, Bilder und Karte der Ausstellungstafel *Der Hartmannsweilerkopf*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Der Hartmannsweilerkopf*:

- Erklärt, warum der Hartmannsweilerkopf* so umkämpft war, und nennt die am Kampf beteiligten militärischen Verbände (siehe auch Zusatzinformationen).
- Charakterisiert die Kämpfe um den Hartmannsweilerkopf*. Als Stichworte werden vorgeschlagen: Stellungskrieg, Materialschlacht, Verlustzahlen (siehe auch Zusatzinformationen).
- Lasst das Bild *Vom Kampf gezeichnet: 37 französische Gefangene und ihre deutschen Bewacher vom Sturmbataillon 16 beim Hartmannsweilerkopf am 10. November 1917* von Euren Mitschülerinnen und Mitschülern beschreiben und deutet gemeinsam mit der Gruppe die Situation in ihrem historischen Zusammenhang.

Erläuterungen zum Bild: Das Bild wurde am 10.11.1917 am Hartmannsweilerkopf aufgenommen, nachdem bei einem deutschen Stoßtruppunternehmen* französische Soldaten gefangen genommen worden waren. Ihr könnt Eure Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Analyse des Bildes durch Hinweise und Leitfragen unterstützen (unterschiedliche Kopfbedeckungen, Helmformen* und Uniformen der Soldaten? Gruppierung der Photographierten? Wer ist bewaffnet, wer nicht?).

- Das Bild wurde von den Kuratoren der Ausstellung „Menschen im Krieg / Vivre en temps de guerre“ als Leitbild ausgewählt. Diskutiert, was das Bild so interessant macht und inwiefern es zum Nachdenken anregt. Zum Beispiel. könnte man aus heutiger Perspektive die Frage stellen, wer in einer glücklicheren Lage ist, die Sieger oder die Besiegten? Informiert Eure Klasse über Eure Überlegungen.
- Stellt dar, welche Bedeutung der Hartmannsweilerkopf heute als Gedenkstätte hat.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Hartmannsweilerkopf (elsässisch Hartmannswillerkopf, französisch Vieil Armand): Anhand der Kämpfe um den Gipfel des Hartmannsweilerkopfs in den Südvogesen lässt sich der „Irrsinn des Stellungskrieges“ (so der Historiker Gerd Krumeich) sehr gut verdeutlichen. Denn auf engstem Raum und um geringe Geländegewinne von 50

bis 100 Metern zu erzielen, wurden über 25.000 Soldaten geopfert. Die schwersten Kämpfe fanden von Februar bis April 1915 sowie von Oktober 1915 bis Januar 1916 statt. Hierbei wurden die Infanterie-Angriffe durch massives Trommelfeuer und das Unterminieren* der gegnerischen Stellung vorbereitet, während der Kämpfe kamen Flammenwerfer, Giftgas und Minenwerfer zum Einsatz. Die Verlustquoten am Hartmannsweilerkopf waren mit ca. 17 % der Soldaten außerordentlich hoch. Seit 1916 startete keine Seite mehr einen Großangriff auf dem Hartmannsweilerkopf, sondern Franzosen und Deutsche bauten ihre Stellungen unterhalb des Gipfels festungsartig aus. Der Gipfel selbst lag im Niemandsland.

Alpenkorps: Das Alpenkorps war ein Großverband des deutschen Heeres im Ersten Weltkrieg und bildet einen Vorläufer der deutschen Gebirgstruppe. Es wurde im Mai 1915 zunächst zu dem Zweck aufgestellt, Österreich-Ungarn in den Dolomiten bei der Verteidigung seiner Grenze zu Italien zu unterstützen. Das Alpenkorps galt als Eliteeinheit.

Diables rouges: Das in Gérardmer stationierte französische Infanterieregiment 152 wurde 1915 in den schweren Kämpfen am Hartmannsweilerkopf eingesetzt. Seine Soldaten erhielten von den Deutschen die Bezeichnung „Rote Teufel“ (franz. *diables rouges*), der in der Folgezeit auch in die offizielle Bezeichnung des Regiments aufgenommen wurde.

Stoßtruppunternehmen: Ein Angriff auf die feindlichen Grabensysteme, der durch kleine, besonders gut trainierte und ausgerüstete Infanterie-Trupps durchgeführt wurde. Zur Stoßtrupp-Taktik ging die deutsche Armee seit 1917 über.

Unterminieren: Beim Unterminieren wurde ein unterirdischer Gang bis unter die gegnerischen Schützengräben vorgetrieben. Am Endpunkt des Ganges wurde Sprengstoff deponiert, den man zur Explosion brachte, um die feindliche Stellung zu zerstören.

Stahlhelm: Die Soldaten auf dem zu analysierenden Bild tragen bereits Stahlhelme. Der französische Stahlhelm des Typs „Adrian“ kam ab Juli 1915 an die Front; auf deutscher Seite wurde die Pickelhaube ab Februar 1916 durch einen Stahlhelm, den „M1916“, ersetzt.

Doaumont: Festung bei Verdun, die 1916 zwischen Deutschen und Franzosen heftig umkämpft war und mehrfach den Besitzer wechselte.

Dormans: Bei Dormans an der Marne fanden im August/September 1914 und zwischen Mai und Juli 1918 heftige Kämpfe statt.

Notre-Dame-de-Lorette: Im Frühjahr 1915 eröffnete die französische Armee Angriffe gegen die deutschen Stellungen im Raum Lens und Arras. Hierbei wurde zwar die Lorette-Höhe eingenommen, doch blieb die verlustreiche Offensive im Großen und Ganzen erfolglos.

Station 1: Eine militarisierte Gesellschaft

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel *Eine militarisierte Gesellschaft*
- Text und Bilder der Ausstellungstafel *Der Glanz des Kaiserreichs / Luise von Preußen, Großherzogin von Baden*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Eine militarisierte Gesellschaft*:

- Erörtert die Frage, inwieweit das 1871 gegründete Deutsche Kaiserreich einen modernen Staat darstellte und inwieweit nicht.
- Charakterisiert die besondere Rolle des Elsass und Badens innerhalb des Deutschen Reiches (siehe auch Zusatzinformationen).

Zugeordnete Biographie: *Der Glanz des Kaiserreichs / Luise von Preußen, Großherzogin von Baden (1838-1923)*

Aufgabenstellung zur Biographie:

- Arbeitet aus dem Text der Ausstellungstafel Informationen über Herkunft, familiäre Verhältnisse und Tätigkeitsfelder (vor und während des Ersten Weltkriegs) der badischen Großherzogin Luise heraus.
- Aufgabenstellung zu Abbildung 1, Foto: *Großherzogin Luise bei der Verabschiedung der Schwestern des Badischen Frauenvereins* vom Roten Kreuz in Karlsruhe, die im August 1914 als Pflegerinnen in die Etappenlazarette* ausrückten.*

Beschreibt die fotografierte Situation und wie sich die Großherzogin und die Schwestern des Badischen Frauenvereins* präsentieren.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Reichsland Elsass-Lothringen: Das Elsass und Lothringen mussten nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 an das Deutsche Reich abgetreten werden. Elsass-Lothringen bildete innerhalb des Deutschen Reiches keinen Bundesstaat, sondern wurde als „Reichsland Elsass-Lothringen“ direkt vom Reich verwaltet. An der Spitze der Verwaltung des Reichslands stand ab 1879 ein „Statthalter“, der direkt dem Kaiser unterstellt war.

„Liberales Musterlände“ Baden: Seit 1860 verfolgte der badische Großherzog Friedrich I. – gestützt auf eine liberale Mehrheit in der badischen 2. Kammer – innenpolitisch einen liberalen Kurs. Leitende Minister wurden hinfert Liberale, und Baden verfügte nach den Verfassungsreformen von 1869 und 1904 über das freieste Wahlrecht unter allen deutschen Bundesstaaten.

„Platz an der Sonne“: 1897 beschrieb der Staatssekretär des Äußeren und spätere Reichskanzler Bernhard v. Bülow die Ziele der deutschen Kolonialpolitik mit den Worten: „Wir wollen niemand in den Schatten stellen, aber wir verlangen auch unseren Platz an der Sonne.“

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz: Die „Badische Schwesternschaft vom Roten Kreuz“ ist die älteste Rotkreuz-Schwesternschaft Deutschlands. Ihre Anfänge liegen in dem 1859 auf Anregung der Großherzogin Luise von Baden gegründeten Badischen Frauenverein. Seine Gründung veranlasste der so genannte „Italienische Krieg“ zwischen Österreich, Piemont-Sardinien und Frankreich. Die Satzung des Frauenvereins formuliert als Vereinszweck die „Unterstützung der in Folge der Kriegsbedrohung oder eines Krieges in Not Geratenen sowie Versorgung für Verwundete und erkrankte Militärpersonen“. Unter der Schirmherrschaft der Großherzogin Luise bestand der Verein nach dem Italienischen Krieg weiter und fand rasch im ganzen Großherzogtum Verbreitung. 1866 wurde der Badische Frauenverein auf Betreiben der Großherzogin Luise als Abteilung des Genfer Nationalen Hilfsvereins den Grundsätzen des Roten Kreuzes unterstellt. Allmählich traten weitere soziale Aufgaben hinzu, Schwerpunkte blieben aber die Krankenpflege und die entsprechende Ausbildung des Personals. Schwestern des Badischen Frauenvereins waren im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 und dann im Ersten Weltkrieg im Einsatz.

Etappenlazarette: Lazarette, die nicht in Fronnähe, sondern im Hinterland der Front lagen.

Liebesgaben: Geschenke der Heimat an die Frontsoldaten; solche „Liebesgaben“ wurden zum Beispiel vor Weihnachten angefertigt und verschickt.

Station 2: Kriegsausbruch und Vogesenfront

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel *Kriegsausbruch und Vogesenfront*
- Text und Bilder der Ausstellungstafel *Die Familie bleibt zurück / Georg Scherer, Oberleutnant der Reserve*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Kriegsausbruch und Vogesenfront*:

- Stellt im Überblick dar, wie es zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs kam und wer die Hauptkriegsgegner waren.
- Charakterisiert die Stimmung in der Bevölkerung bei Kriegsausbruch (siehe auch Zusatzinformationen).
- Erklärt, warum von der deutschen Generalität das Elsass nur als Nebenkriegsschauplatz betrachtet wurde und warum andererseits Frankreich im Raum Mülhausen (Südsass) im Jahr 1914 Offensiven startete.
- Beurteilt, worin die Besonderheiten der Vogesenfront lagen.

Zugeordnete Biographie: *Die Familie bleibt zurück / Georg Scherer, Oberleutnant der Reserve (1869-19.8.1914)*

Aufgabenstellung zur zugeordneten Biographie:

- Aufgabenstellung zu Abbildung 2, Foto: *Der Vater kehrt nicht zurück: erstes Massengrab Scherers am Ortsausgang von Dornach, Ende August 1914.*
Erklärt Euren Mitschülern die Situation und analysiert, wie die Soldaten sich präsentieren.
- Beschreibt, wie Georg Scherer ums Leben kam und wie seine Familie (Abbildung 1) Gewissheit von seinem Tod erhielt.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Stimmung in der Bevölkerung: Nach neueren Forschungen handelt es sich bei der Kriegsbegeisterung, von der zum Jahr 1914 immer wieder berichtet wird, um ein eher begrenztes, zum Mythos stilisiertes Phänomen. Begeisterung für den Krieg zeigte vor allem das Bildungsbürgertum, die akademische Jugend und die (gymnasiale) Schuljugend.

Internationale Arbeiterbewegung und Kriegsausbruch: In der letzten Kriegswoche organisierte die sozialistische Arbeiterbewegung überall in Europa große Demonstrationen und Kundgebungen gegen den drohenden Krieg. Allein in Berlin demonstrierten am 28.7.1914 100.000 Menschen gegen den Krieg. Am 4.8.1914 stimmte allerdings die SPD-Fraktion im Reichstag bei zwei Enthaltungen für die Bewilligung der Kriegskredite, da sie den Krieg als Verteidigungskrieg gegen eine Aggression Russlands interpretierte.

Schlieffen-Plan: Der Schlieffen-Plan (benannt nach Generalfeldmarschall Alfred Graf von Schlieffen) war ein operativ-strategischer Plan des deutschen Generalstabs für den Fall eines Zweifrontenkrieges gegen Russland und Frankreich. Er sah gleich zu Kriegsbeginn die schnelle Niederwerfung Frankreichs durch die Hauptmacht der deutschen Armee vor. Nach dem Sieg über Frankreich sollten die im Westen frei gewordenen Truppen nach Osten verlegt werden, um auch den Sieg über Russland erringen zu können.

Glacis: Vorfeld.

Dornach: Ort westlich von Mülhausen (Mulhouse) im Elsass.

Feuertaufe: Erstes Gefecht einer Einheit in einem Krieg.

Station 3: Soldaten

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel Soldaten
- Text, Bilder und Karte der Ausstellungstafel *Desertieren / Xaver Franz Strauß, Fliegeroffizier*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel **Soldaten**:

- Nennt die Gefallenenzahlen der deutschen und der französischer Armee, ebenso die Zahl der gefallenen Elsässer und Badener.
- Stellt die verschiedenartigen Belastungen dar, unter denen die Frontsoldaten zu leiden hatten.
- Charakterisiert die besondere Situation der aus dem Elsass stammenden Soldaten.

Zugeordnete Biographie: *Desertieren / Xaver Franz Strauß, Fliegeroffizier (geb. 1894)*

Aufgabenstellung zur zugeordneten Biographie:

- Aufgabenstellung zu Abbildung 2, Foto, und Abbildung 3, Karte: *Grenzzaun zwischen dem Oberelsass und der Schweiz / Lageplan des südlichen elektrischen Grenzzauns zur Schweiz.*

Stellt Anlage und Funktion des elektrischen Grenzzauns* zwischen dem Oberelsass und der Schweiz dar (siehe auch Zusatzinformationen).
- Schildert Motive und Umstände der Desertion des Elsässers Xaver Franz Strauß in die Schweiz.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Schlacht von Verdun: Bei der deutschen Offensive 1916 gegen den Frontbogen von Verdun fielen über 200.000 deutsche und französische Soldaten. Die „Hölle von Verdun“ gilt heute als Inbegriff der Materialschlacht und steht für die massenhafte Opferung von Soldaten für geringe Geländegewinne.

Generalmobilmachung: Durch die Generalmobilmachung werden alle Streitkräfte eines Landes in Kriegsbereitschaft versetzt.

„Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“: Von Historikern immer wieder benutzte Bezeichnung für den Ersten Weltkrieg, die auf George F. Kennan zurückgeht. Hinter der Formulierung von der „Urkatastrophe“ steht die These, dass Ereignisse wie Lenins Revolution in Russland, die „Machtergreifung“ Hitlers in Deutschland und der Zweite Weltkrieg Folgen des Ersten Weltkriegs gewesen seien und dass damit die Weltgeschichte mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs eine entscheidende – höchst negative – Weichenstellung erfahren hätte.

Elektrischer Grenzzaun: Der 1914/15 auf Befehl des deutschen Generals v. Gaede errichtete elektrische Zaun entlang der Schweizer Grenze stand nur nachts unter Strom. Mehrere Personen fanden beim Kontakt mit dem Zaun den Tod. An dem 1915 entlang der belgisch-niederländischen Grenze ebenfalls von der deutschen Armee angelegten Hochspannungshindernis starben zwischen 2.000 und 3.000 Menschen.

Heimsbrunn: Ort im Elsass, 10 km südöstlich von Mülhausen.

Station 4: Zivilisten

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel *Zivilisten*
- Texte und Bilder der Ausstellungstafel *Zum Tode verurteilt / Alfred Meyer, Spion*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Zivilisten*:

- Erläutert, auch anhand von Beispielen, inwieweit im Ersten Weltkrieg Zivilisten in den Krieg einbezogen wurden.

Zugeordnete Biographie: *Zum Tode verurteilt / Alfred Meyer, Spion (1877-13.9.1915)*

Aufgabenstellung zur zugeordneten Biographie:

- Aufgabenstellung zu Abbildung 2, Plakat: „*Wieder ein rotes Plakat*“ (Plakat, das die Öffentlichkeit über die Erschießung Meyers informierte).
Erklärt die Funktion des Plakats und wie es zur Verhaftung und Hinrichtung Meyers als französischer Spion kam.
- Aufgabenstellung zu Abbildung 1: *Foto von Meyers Ehefrau und seinen drei Kindern*.
Erläutert das Bild und welchem Zweck es diente.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Krieg als „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“: Definition des Krieges durch den preußischen General und Militärtheoretiker Carl von Clausewitz (1780-1831).

„Burgfrieden“: Ursprünglich der innerhalb einer Burg befindliche Friedensbezirk; während des Ersten Weltkriegs war, wenn man in Deutschland vom „Burgfrieden“ sprach, der Sachverhalt gemeint, dass bis zum Sieg über den äußeren Feind alle innenpolitischen Konflikte ruhen sollten. Die Burgfriedensidee formulierte erstmals Kaiser Wilhelm II., als er in seiner Thronrede vom 4.8.1914 den Satz prägte: „Ich kennen keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“

frankophon / frankophil: Französisch sprechend / Frankreich liebend.

Flakon: Fläschchen.

Station 5: Frauen und Kinder

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel *Frauen und Kinder*
- Text und Bilder der Ausstellungstafel *Sieben Kinder und ein Erwachsener, Opfer des Luftangriffs auf Freiburg am 15. April 1915*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Frauen und Kinder*:

- Erläutert, auch anhand von Beispielen, inwiefern Frauen und Kinder vom Ersten Weltkrieg betroffen waren.

Zugeordnete Biographien: *Der Tod fiel vom Himmel / Sieben Kinder und ein Erwachsener, Opfer des Luftangriffs auf Freiburg am 15. April 1915*

Aufgabenstellung zur zugeordneten Biographie:

- Aufgabenstellung zu Abbildung 2, Foto: *Der Krieg bricht in das bürgerliche Heim ein: zerstörte Wohnung der Familie Blankenhorn-Wechsler in Müllheim am 13. Juli 1916.*
Erläutert das Bild in seinem historischen Zusammenhang.
- Stellt die Auswirkungen des Luftangriffs vom 15. April 1915 auf Freiburg dar.

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Geislerschießungen: Die deutsche Armee reagierte in Belgien auf angebliche und tatsächliche Angriffe von Partisanen (bewaffnete Kämpfer, die nicht zu den regulären Streitkräften gehören) mit rund 5.500 Geislerschießungen.

Pflegling: Person, für die eine gesetzliche Vormundschaft besteht, da sie ihre Interessen, z. B. aus gesundheitlichen Gründen, nicht selbst wahrnehmen kann.

Station 6: Verwundung und Gefangenschaft

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel *Verwundung und Gefangenschaft*
- Text und Abbildungen zur Ausstellungstafel *Zwischen Front und Etappe / Georg Geierhaas, Inspektor eines Eisenbahn-Lazarett-Zugs*
- Zusatzquelle zu Georg Geierhaas

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Verwundung und Gefangenschaft*:

- Beschreibt das Schicksal der verwundeten und der psychisch durch den Krieg geschädigten Soldaten.
- Analysiert den Umgang mit Gefangenen während des Ersten Weltkriegs.

Zugeordnete Biographie: *Zwischen Front und Etappe / Georg Geierhaas, Inspektor eines Eisenbahn-Lazarett-Zugs (1864-1957)*

Aufgabenstellung zur zugeordneten Biographie:

- Aufgabenstellung zur Abbildung 2: *Skizze der Sanitätsorganisation zwischen Front und Etappe aus einer Veröffentlichung des Roten Kreuzes von 1916.*
Erläutert die Skizze Euren Mitschülern. Prüft hierbei auch, welche Kriegsfolgen nicht auf der Skizze dargestellt werden, und beurteilt, welchen Eindruck die Skizze beim zeitgenössischen Betrachter erwecken sollte.
- Beschreibt die dienstliche Tätigkeit des Nusslochers Georg Geierhaas während des Ersten Weltkriegs.
- Analysiert die Zusatzquelle in Hinblick darauf, inwiefern der Sanitätsoffizier Geierhaas bei seiner Begegnung mit Kaiser Wilhelm II. am 31.5.1918 enttäuscht wurde. Informiert die Klasse über die Quelle und Eure Ergebnisse.

Zusatzquelle: Tagebucheintrag von Georg Geierhaas, der sich auf seine Begegnung mit Kaiser Wilhelm II. in Trélon (Pas-de-Calais) am 31.5.1918 bezieht.

„In Trélon standen wir dem Kaiserzug [dem Eisenbahnzug, in dem der Kaiser reiste] gegenüber. Am morgen sah ich den Kaiser, als er seinem Wagen entstieg und sich in den Speisewagen begab. Der Kaiserzug stand am Waldrand in guter Deckung. Nachmittags sah ich den Kaiser wieder, als zwei Rotkreuz-Schwestern ihm Blumen überreichten. Er schickte 3 Flaschen Wein herüber, davon 2 für die Ärzte und 1 Flasche für mich [Unterstreichung im Original]. Den Lazarettzug besuchte der Kaiser leider nicht, obschon die Verwundeten mit dem Besuch rechneten!“

Station 7: Der totale Krieg

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel *Der totale Krieg*
- Text und Bilder der Ausstellungstafel *Der Nobelpreisträger als Kriegsverbrecher / Fritz Haber, Chemiker, und Clara Immerwahr, Chemikerin und Ehefrau von Fritz Haber*
- Worterklärungen und Zusatzinformationen auf diesem Arbeitsblatt

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Der totale Krieg*:

- Erläutert, aus welchen Gründen der Erste Weltkrieg als „totaler“ und „industrialisierter“ Krieg bezeichnet werden kann.

Zugeordnete Biographien: *Der Nobelpreisträger als Kriegsverbrecher / Fritz Haber, Chemiker (1868-1933) und Clara Immerwahr, Chemikerin und Ehefrau von Fritz Haber (1870-2.5.1915)*

Aufgabenstellung zu den Biographien:

- Beschreibt die Tätigkeit des Chemikers und späteren Nobelpreisträgers Fritz Haber für die Kriegswaffenproduktion und beurteilt seine Handlungsweise.
- Klärt das Motiv für den Selbstmord von Habers Frau.
- Schildert das weitere Leben Habers, der als Jude seine wissenschaftliche Kompetenz in den Dienst des deutschen Militärs gestellt hatte.
- Erklärt, inwiefern die deutschen Juden schon während des Ersten Weltkriegs angefeindet wurden (siehe Zusatzinformationen).

Worterklärungen und Zusatzinformationen:

Haager Konvention: Die Haager Landkriegsordnung von 1899/1907 ist ein wesentlicher Teil des humanitären Völkerrechts. Sie schreibt für den Kriegsfall unter anderem Beschränkungen bei der Wahl der Mittel zur Kriegsführung vor.

Beteiligung deutscher Juden am Ersten Weltkrieg / „Judenählung“ 1916: Insgesamt dienten 100.000 jüdische Männer in der deutschen Armee – 12.000 unter ihnen kamen im Krieg ums Leben, 31.000 erhielten Kriegsauszeichnungen. Der Grad der jüdischen Beteiligung an den Kämpfen des Ersten Weltkrieges unterschied sich nicht von dem der übrigen deutschen Bevölkerung, dennoch ordnete der preußische Kriegsminister im Oktober 1916 eine statistische Erhebung zur Beteiligung der Juden am Ersten Weltkrieg an. Auslöser für diese Untersuchung waren antisemitische Hetzkampagnen, die gegenüber den deutschen Juden den Vorwurf erhoben, dass

diese sich systematisch vor dem Kriegsdienst „drückten“. 1917 stellte das Kriegsministerium seine Untersuchungen ein, Ergebnisse wurden der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben. Bei den deutschen Juden rief die „Juden­zählung“ große Erbitterung hervor.

Station 8: Kriegsende

Arbeitsgrundlage:

- Text der Ausstellungstafel *Kriegsende*
- Text und Bilder der Ausstellungstafel *Frankreich und Deutschland / René Schickele, Schriftsteller*

Aufgabenstellung zur Ausstellungstafel *Kriegsende*:

- Stellt das Ende des Krieges, insbesondere das Ende des Krieges in Baden und im Elsass, dar.

Zugeordnete Biographie: *Frankreich und Deutschland / René Schickele, Schriftsteller (1883-1940)*

Aufgabenstellung zur zugeordneten Biographie:

- **Aufgabenstellung zu Abbildung 1, Foto:** *Der Brückenbauer, René Schickele in der Mitte des Rheins bei Breisach zwischen Deutschland und Frankreich um 1930.*

Beschreibt das Bild und erklärt, warum der Schriftsteller René Schickele als „Brückenbauer“ zwischen Deutschland und Frankreich betrachtet werden kann.